

Das Ausstellungsprojekt für 1985



10. Mai bis 25. August 1985

Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns seit 1850



Blick in die Maschinenhalle der Bayerischen Landesausstellung 1896 in Nürnberg
Foto: Landesgewerbeanstalt Bayern, Nürnberg

„Die Seele alles großartigen gewerblichen Lebens“

Als inhaltliches und räumliches Kernstück der Ausstellung „Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“ 1985 im GNM wird der Darstellung der politischen Artikulation der Arbeiterschaft die Feier des technischen, des industriellen Fortschritts konfrontiert sein. In dem zu diesem Zweck überdachten Innenhof zwischen Heuss- und Galeriebau wird eine in einigen wesentlichen Zügen rekonstruierte Darstellung der Bayerischen Landesausstellung von 1906 gezeigt werden.

Die Nürnberger Ausstellungen von 1882, 1896 und 1906 interessieren in unserem Ausstellungszusammenhang 1985 mehrfach. Von den politischen Implikationen abgesehen ist die Wahl des Ausstellungsortes damals wie heute Ausdruck der Bedeutung der mittelfränkischen Industrie und ihrer Arbeiterschaft für den traditionellen Agrarstaat Bayern. Die Rekonstruktion dieser Verhältnisse bietet uns die Möglichkeit, einiges aus der Fülle der damaligen Errungenschaften in der Art der ursprünglichen Darstellung, d.h. auch im Sinne ihrer damaligen Bedeutung zu präsentieren.

Das Fest der Arbeit zeigte in reichem, festlichen Rahmen das Produkt der Arbeit. Arbeit selbst und ihre Umstände finden in dieser Umgebung kaum Platz, das Bewußtsein von Leistung beschränkt sich

auf das Produkt. Gleichzeitig als Motor, Basis und Produkt dieser Leistung sind die Maschinen anzusehen. Dies sind sowohl Arbeits- oder Werkzeugmaschinen wie Drehbänke, Pressen, Fräsen und Bohrer, Holz- und Steinbearbeitungsmaschinen als auch die Kraftmaschinen, Lokomobile, Dampfmaschinen, Elektro- und Verbrennungsmotoren; sie alle werden 1985 zu sehen sein.

Der Einsatz einer ständig – in jedem Umfang, an jedem Ort – verfügbaren Kraftquelle im mechanisierbaren Produktionszusammenhang darf als Beginn der Industrialisierung im heutigen Sinne angesehen werden. Die altgewohnte Leistungsgrenze, das Maß natürlicher und menschlicher Arbeitskraft, wird durch die Dampfmaschine endgültig überschritten. Kraft- und Arbeitsmaschinen bilden fortan, wie der Bericht zur Nürnberger Landesausstellung von 1840 formuliert, „die Seele alles großartigen gewerblichen Lebens“. Sie wird in ihrer nur scheinbar ständigen Leistungsbereitschaft zum bestimmenden Faktor des menschlichen Daseins – gemacht.

Nach der überhitzten Entwicklung der Gründerjahre kommt die Industrie um 1900 zu einer relativen Ruhe. Die wichtigsten Neuerungen sind eingeführt – die Dampfmaschine seit einem halben Jahrhun-

dert, die Elektrotechnik seit zwei Jahrzehnten. Der Blick in die Maschinenhalle der Ausstellung von 1896 zeigt in mehrfacher Ausführung beide Prinzipien zu „Kraftstationen“ vereint. Im Mittelgrund treibt eine vertikale Dampfmaschine der Klett'schen Maschinenbau Aktiengesellschaft Nürnberg mit 300/450 PS bei 125 U/min einen Schuckertschen Wechselstromgenerator an. Drei Exemplare dieser Compound-Dampfmaschinen mit Generator sind damals im Nürnberger Elektrizitätswerk in Betrieb.

Technikbegeisterung und Fortschrittsglauben dieser Zeit suchen aus verständlichem Stolz auf das Erreichte nach Ausdruck und öffentlicher Darstellung. Seit der Londoner Weltausstellung von 1851, der ersten pompösen Inszenierung dieser Art, gilt nicht nur in Europa 'die Ausstellung' gleichsam als Gradmesser der Kultur an sich. Neben hehren ideellen Zielen – in London etwa die Hoffnung auf Einigung der rivalisierenden Menschheit durch den internationalen Handel – entwickeln sich sehr konkrete kommerzielle Interessen an diesen Großveranstaltungen, die schnell zum Statussymbol eines Landes oder einer Stadt aufsteigen.

In der Ausstellungsflut wird – synchron zu ähnlichen Entwicklungen in der späthistorischen Architektur – der Aufwand an Raum und Material geradezu zwanghaft gesteigert, um die strapazierte Aufmerksamkeit des Besuchers zu erregen. Seit der Jahrhundertmitte avancierten sie vom ehemals zurückhaltend gestalteten Rahmen des Informationsaustausches für Fachleute und interessierte Laien zur Attraktion; die Ausstellung wird gesellschaftliches Ereignis und Volksfest, Sonntagsvergnügen und Ziel des Betriebsausfluges. Allein die Nürnberger Ausstellung von 1906 zieht während ihrer etwa sechsmonatigen Dauer mehr als zweieinhalb Millionen Besucher an.

1985 wird nicht nur „die“ Ausstellung des Industriezeitalters ausgestellt, vielmehr soll auch das sich in dieser spiegelnde Selbstverständnis der jungen Industriegesellschaft verständlich gemacht werden.

Ulrich Kerkhoff